Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Endbericht

Gefördertes Projekt der Abt. VI/6 Nachhaltige Entwicklung und Bewusstseinsbildung. Verfasst von der fördernehmenden Stelle

Wien, 2025

„Generation Acker: Gen Z & Gen Alpha ackern für nachhaltige Ernährung“

Generation Acker hat das Bildungs- und Befähigungsprogramm GemeinschaftsAcker für den außerschulischen Bereich für Kinder und Jugendliche, die offene Jugendarbeit aufsuchen, entwickelt. Ziel war ein niederschwelliges Angebot für Jugendzentren, in dessen Mittelpunkt ein GemüseAcker steht. Fähigkeiten und Wissen in den Bereichen Nachhaltigkeit, ökologisches Verständnis, Kooperationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, gesunde Ernährung und Bewegung werden im Programm praxisorientiert vermittelt.



Durchgeführt von: Acker Österreich gemeinnützige GmbH
Projektlaufzeit: 1.11.2024 – 30.11.2025
Gesamtsumme des Projektes: EUR 72.540,17
Fördersumme des BMLUK: EUR 72.540,17
Website / Link: www.gemeinschaftsacker.at

Ausgangslage und Kontext

Der Bedarf nach wirkungsvollen Angeboten zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung im außerschulischen Bereich führte zum Projekt „Generation Acker“. Offene Jugendarbeit verfügt über hohe Reichweite, jedoch kaum über niedrigschwellige, praxisorientierte Umgebungen bzw. Angebote zu Ernährung, Klima und Natur. Aufbauend auf Erkenntnissen der Gemüse-Ackerdemie für Schulen sowie auf Bedarfsanalysen und einem Praxistest im Jugendzentrum Kontext wurde ein Bildungsprogramm entwickelt, das Kindern und Jugendlichen über gemeinschaftlichen Gemüseanbau Selbstwirksamkeit und Gesundheits- und Umweltkompetenz vermittelt. Damit trägt das Projekt zu nationalen Zielen nachhaltiger Entwicklung in den Bereichen Bildung, Klima, Biodiversität, soziale Teilhabe und Gesundheitsförderung bei.

Projektbeschreibung

„Generation Acker“ entwickelte und testete ein neues Bildungs- und Befähigungsprogramm für die offene Jugendarbeit: den GemeinschaftsAcker. Ziel war es, Jugendlichen praxisnah Kompetenzen zu nachhaltiger Ernährung, Klimaschutz, Biodiversität, Bewegung und Kooperation zu vermitteln. Im Mittelpunkt steht ein gemeinsam betriebener GemüseAcker als naturnaher Lern- und Begegnungsort, der Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ökologische Zusammenhänge direkt zu erleben und Verantwortung zu übernehmen.

Das Projekt wurde im Jugendzentrum Siedlungstreff Leberberg in Wien pilotiert. Dort wurde ein vollständiger GemüseAcker angelegt und über ein Jahr hinweg pädagogisch begleitet. Zentrale Elemente waren gemeinschaftlicher Gemüseanbau, Workshops, AckerSprechstunden, Kochen und Ernteverarbeitung sowie neue niedrigschwellige Formate wie AckerRendezvous, Pflegetermine und ein Einwinterungsfest.

Parallel wurde ein umfassendes Train-the-Trainer-Konzept aufgebaut, das Jugendarbeiterinnen befähigt, gärtnerische und pädagogische Aktivitäten zunehmend selbständig umzusetzen. Die entwickelten Bildungs- und Befähigungsmaterialien wurden gemeinsam mit Expert:innen und dem Jugendzentrum erarbeitet und im Praxistest evaluiert.

Erreichte Zielgruppen:

- Kinder und Jugendliche der offenen Jugendarbeit

• Jugendarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen
• weitere Interessierte über Veranstaltungen, Infoflyer, Website und Social Media

Ergebnisse:
Ein wirkungsvolles und skalierfähiges Bildungsprogramm im Train-the-Trainer-Prinzip, das von weiteren Einrichtungen wie Jugendzentren oder Sportvereinen gebucht werden kann.

Relevanz und Ausblick

Der GemeinschaftsAcker schafft einen dauerhaften, niedrigschwelligen Lernort, der nachhaltige Ernährung, Klima- und Umweltbildung in den Alltag der offenen Jugendarbeit integriert. Er fördert ökologische Kompetenz, Gesundheitsbildung, Selbstwirksamkeit und Gemeinschaftserleben, besonders bei Jugendlichen, die für klassische Bildungsangebote schwer erreichbar sind. Durch das modulare Konzept, den Train-the-Trainer-Ansatz und analoge sowie digitale Lernangebote für Jugendarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen ist das Programm skalierbar und in verschiedenen außerschulischen Kontexten anwendbar. Das Konzept wird aufgrund von Praxiserfahrungen ständig weiterentwickelt, ein breiterer österreichweiter Rollout ist geplant, sofern entsprechende Finanzierungsoptionen realisiert werden.